

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verkaufspreisliste Nr. 592.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: **Bauernkreuz Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.
Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 29. März 1902.

VI. Jahrg.

An unsere Leser!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel bringen wir die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements auf die **Annaburger Zeitung** in Erinnerung und laden ergebenst dazu ein. Auch die kommenden Monate werden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Fülle von Ereignissen bringen, über die unterrichtet zu werden das berechtigte Verlangen eines Jeden ist, er sei Beamter oder Geschäftsmann, Landwirt, Handwerker oder Arbeiter.

Und da der Wert einer Zeitung nicht in der Menge des bedruckten Papiers, sondern in der reichhaltigen und übersichtlichen Zusammenfassung des Inhalts besteht, so glauben wir unser Blatt allen Lesern zum Weiterbezug auch für die Frühjahrssaison und Sommerzeit empfehlen zu können, umso mehr als es in seiner Eigenschaft als **Lokalblatt und Vertreter der heimatischen Interessen** durch seine Zeitungen nicht ersetzt werden kann.

Als **Lokal- und Heimatblatt** ist die **Annaburger Zeitung** denn auch in immer weiterer Umfange nicht nur in den Dörfern und Familien unseres Ortes und dessen Umgebung, sondern auch fast überall da zu finden, wo frühere Bewohner unserer Gegend in der Ferne weilen. Hier am Orte seines Erscheinens stellt sich unser Blatt in den Dienst der Allgemeinheit, aller gemeinnützigen Bestrebungen, ist es ein getreues Spiegelbild des Lebens und Treibens unserer Heimat, dem die auswärtigen, fremden Zeitungen völlig interesselos gegenüberstehen.

Da kann es fernerhin nicht ausbleiben, daß gerade ein **Lokalblatt als zweckentsprechendes und überaus wirksames Informationsorgan** für Behörden, sowohl für Vereine, Geschäftskreise und Privatsitz herab, und so laden wir daher zum Abonnement auch zum höchsten Anreizen in unserer Zeitung freundschaftlich ein.

Hochachtungsvoll
Redaktion und Expedition der „Annaburger Zeitung“

Ann läuten die Glocken uns Oftern ein!

OC. Ueber Thäler weit und über Bergeshöhen zieht ihr harmonischen Klingen dahin und mit ihnen in die Herzen und Häuser der Menschen hinein die frohe Botschaft: „Christ ist erstanden!“ Sei uns gegreißt drum, du selige, gnadenbringende Ofterzeit, gegreißt uns, du hohes Triumphfest, das uns den Sieg des Lebens über den Tod, die Wiedererweckung des Festlandes aus der Nacht des Grabes, die Unterthätigkeit des Geistes und in unzähligen Zusammenhänge hiermit auch die Auferstehung und Befreiung der Natur von den starren Banden der winterlichen Zeit verkündet. So ist Oftern denn ein Fest der Freude und des Lichtes, ein Fest des Frühlings und der Erlösung — jenseits sind die dunklen Wolkenschleier und in leuchtender Schöne steigt die Sonne empor, den Tagen der Trauer folgen die Tage der Erhebung und dem Tage von Golgatha, an dem Menschen den Erhabensten unter ihnen freudlos ans Kreuz schlugen, folgt der Oftermorgen mit dem himmlischen Gruß: „Friede sei mit Euch!“ Ja, eine Zeit des Lichtes und des Friedens will nimmst ihren Einzug halten in unsere Herzen, in das Reich der Natur und in das Leben der Völker auf dem Erdenrund, eine Zeit, die uns mit neuer Hoffnung und neuem Muthe erfüllt, in der das Herz alle Qual vergehen soll, da sich nun alles, alles wenden wird. „Christ ist erstanden — Friede sei mit Euch!“ Das ist die Predigt der Ofterglocken. Der schwere Stein von des Grabes Thüre ist weggerollt, das alte ist vergangen und es ist alles neu geworden! So laßt denn, ihr Großen und Mächtigen der Erde, ihr Dohen und ihr Biedrigen in der Wäse der Völker diese Predigt eingehen in die tiefsten Tiefen Eurer Herzen, laßt allen Daß und allen Streit weit hinter Euch, vergeßt und vergeht, auf daß mit den Klängen der Glocken in weiter Rund, mit dem frohlocken und Klingen und Sprühen in Gottes herrlicher Natur zugleich auch der Vollerfüllung seinen Einzug halte in aller Welt, Gott zur Ehre und den Menschen zum Segen! Das ist unser Oftermuss!

Oftern.

Welch Glück! zu leben in den Frühlingsauben, Voll heil'ger Andacht in der Christenheit; Wo Heiligkeit unsern Glauben, Die Hoffnung führt zu un'rer Freudigkeit.

Die Tage kehren lebensvoll uns wieder, Entschlafen machen in uns klar und rein; Dem frohen Feste gelten unserelieder, Des Oftern Lehre nimmt uns für ihn ein.

Grün'ung spricht zu uns von frohen Tagen, Aus un'rer Kindheit Zeit — es ist kein Wahn; War es doch Christus' Ziel — sein brünnlich Streben

Für Menschenglück ging er die rauhe Bahn. O heil'ges Fest — der Frühlings fordert Rechte, Die Vögel kommen aus dem Süden heim; Arg kämpft Natur mit Wind und rauhen Wäden,

Doch Herrscherin will Apfrodite sein. Die harre Decke bricht die goldne Sonne, Sie auhert Freude — sie beglückt das Herz; Die Kerzen schmettern lustig in den Wäden, Das Eis zerbricht, bezungen hat's der März.

Und jetzt beginnt der reiche Gottesseggen, Das Glück der Arbeit — blitzt viel frohe Lust; Und zu dem fröhlich Schöpfen, zu dem Wollen — Beglückert der Gesang aus voller Brust.

Der Lenz ist da! so jubelt laut die Vögel, Die Knospen schwellen — Wäntchen spritzen auf Grün werden Wiesen — und belaubt die Wäber,

Nichts hält Natur mehr auf in ihrem Lauf. O Christenheit, daß es Dir ewig kläbe, Das schöne, heil'ge Anfruchtungsfest; Ihr alle müßt genesen bei der Liebe — Die Christus brachte — der Euch nie verläßt.

Peter Müntz.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Vom 1. April ab werden die Posthalter wieder von Morgens 7 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

(D.-C.) **Oftern!** Was giebt es von diesem doch alles zu plaudern, zu schreiben und zu dichten — so viel, unzählige viel, daß die vorliegende Festnummer unserer Zeitung in der Tiefe eines Hausbuches hätte gedruckt werden müssen, wollten wir uns daran wagen haben, all und jedes von dem fröhlichen, seligen Feste auch nur ein klein wenig ausführlich zu besprechen. Da sieht z. B. oben das mit einer regulären Revolution gleichwertige „große Meinemachen“ unserer verehrten Hausfrauen, das Putzen, Backen und — doch Schweigen wie lieber von diesem Thema. Ist doch der Oftermorgen bereits herbeigekommen und das Schlimmste von allem vorübergegangen. Da ist uns so ein Ofterbezug aus der Ferne, sind uns die Ofterlaube von dem Militär, das Verhören und das Empfangen von Ofterkarten, das Färben und Säuhen der Ofterzeit und die Abnahme all der anderen Ofterzeiten und -Gebrauche doch weit angenehmer Zugabe des von uns allen hoch vollkommen geglaubten Ofterfestes. Es sind bescheidene unblutige Opfer im Gegensatz zu den Ofter- und anderen Oftern, welche die heimlichen Oftermannen der Schöpfung Mars darbrachten, von denen aber unsere heutigen Sitten und Gebräuche herflammen, die, wie schon erwähnt, kaum aufzuführen sind. Außer dem Oftern nennen wir nur das Ofterlamm, das bei Griechen, Serben und Bulgaren in hohem Ansehen steht, die von Ofterhahnen, das in Hannover und Westfalen übliche Wägen von Ofterfrauen, das schenkmässige Schöpfen des Ofterweines in der Kräfte des Oftermorgens, wie es fast überall in Deutschland von jungen Mädchen ausgeübt wird. So wird es für Jung und Alt Abwechslung und Freude genug zum Feste geben, und wenn wir noch einen Wunsch gern erfüllt sehen möchten, so ist es der, daß uns ein recht schönes Oftermorgen besetzt sein möge, damit wir hinaus pilgern können ins Freie, um uns hier des Wiedererwachens der Natur zu freuen. So möge denn, das ist unser Wunsch, ein jeder unserer Leser recht glückliche und gesegnete Feiertage erleben, und ist die kurze der Ruhe und Erholung wertiger, denn mit frischer Kraft und neuem Muthe wieder an das altbewohnte Tagewerk gehen und hoffnungsvoll der kommenden besten Jahreszeit entgegenzusehen.

Schonst die Käshen! Die Lustige, daß Großvater und Kinder die ersten Triebe von Weiden u. f. w., die sogenannten „Käshen“, abweisen und nach Hause tragen, kann man recht häufig beobachten. Sie bedenken nicht, daß diese Käshen die erste Nahrung für die Bienen bilden, die an warmen Tagen ausfliegen, um sich Nahrung zu suchen. Weist werden die Meier dann zu Hause achlos bei Seite gelegt und verdorren, mandmal werden sie schon unterwegs weggenommen. Die Imker sind über diesen Mangel sehr unglücklich und das mit Recht. Die Eltern sollten ihre Kinder dahin belehren, daß sie im Interesse der Bienen das Abweisen der „Käshen“ unterlassen.

Torgau. 24. März. Der Kreisstag hielt am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab, in der die Erhebung einer Kreis Hundsteuer zur Veranlassung kam, deren Einführung der Kreisstag bereits in seiner letzten Sitzung grundsätzlich beschlossen hatte. Nach längerer Debatte wurde die im Entwurf vorliegende Ordnung mit der Maßgabe angenommen, daß die Steuer 3 Mark für jeden in Kreise gehaltenen Hund betragen soll. Die Erhebung tritt mit dem 1. April in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an wird also auch in den Stadt- und Landgemeinden, wo bereits

eine Steuer auf Hunde ruht, noch eine solche vom Kreise erhoben. Ausgenommen von der Besteuerung durch den Kreis sind nur Hunde, die auf einzeln gelegenen Gehöften zur Bewachung gehalten werden, und zwar für ein Gehöft nur je ein Hund; Hüten- und Nachwächterhunde, und zwar für Hüten zwei Hunde, Nachwächter ein Hund; Hunde, welche in Gewerbebetriebe als Ziehthunde benutzt werden, ferne Hunde von Forst- und Jagdpost-Beamten, sofern diesen die Berechtigung zum Wägengebrauch zuteil, höchstens jedoch fünf Hunde betreffen.

Jessen. 23. März. Fast alljährlich werden hier 3000 Wasserfischchen durch die Schwarze Elster verursacht. Auch letzteren Laus ist man der Ansicht, daß die Wasserflammit durch die Feuertung der Stamme an der hiesigen Ostermühle zum großen Teil befohen würde, und wird daher beabsichtigt, dem Mühlenbesitzer keine die Wasserkraft abzulaufen. Dieser verlangt 125.000 M., und sind hierzu an Staats- und Provinzialbehörden 86.000 M. in Aussicht gestellt. Es sind nun Jessen und Schweinitz um eine Beihilfe von je 7500 M. angegangen worden, den Rest der Kaufsumme will der Kreis Schweinitz übernehmen. Unsere Stadtbewohner haben nun in Uebereinkunft mit einer Bürgervereinsammlung die 7500 M. bewilligt mit der Maßgabe, daß der jeßige Besitzer die Steuerberechtigung am 1. Mai 3. J. aufhebt.

Torgau. 27. März. Am Donnerstagnachmittag 4 Uhr verstarb plötzlich nach kurzem Krankenlager der Redakteur des „Torgauer Kreisblattes“ Herr Carl Jäger im 64. Lebensjahre.

Wittenberg. 24. März. (Einer ungläublichen Gemetheit) hat sich der hier geborene 45jährige Dr. phil. W. Winkler (geb. 1857) verheiratet ist, seine auswärts wohnende Familie aber verlassen hat, lag hier, den großen Herrn spielend, seit zwei Jahren seiner 30jährigen Mutter zur Last, die ein nicht eben reichliches Auskommen hatte, da sie nur Wertpapiere im Betrage von 10.000 M. besaß. Dies ganze Vermögen, der einzige Besitz der jetzt 81jährigen Frau, hat der Unmündig von einem Sohn seiner Mutter geerbt und ist damit flüchtig geworden, unbekümmert um das bittere Elend, in das er seine Mutter gebracht hat. Die alte Frau ist durch die Mächtigkeit ihres Sohnes so schwer getroffen, daß sie hoffnungslos krank bariederliegt.

Lobenstein. 18. März. Frei nach Schiller's „Der Neffe als Onkel.“ In einem Vertiche auf dem fränkischen Wald brachte der Stord der zu Besuch bei den Eltern weilenden verarbeiteten Tochter einen Sohn, nach wenigen Stunden stellte sich Gevatter Langbein nochmals ein und brachte der Mutter jener Tochter gleichfalls einen Sohn. Abends nun wurden die kleinen Herrschaften ins Bad gebracht und verwehelt; jetzt gerüchtlich die ganze Familie den Kopf, mer der Onkel und mer der Neffe ist.

Auch ein Zeichen der Zeit. Am letzten Jahre sind in Preußen rund 8000 Pferde mehr zur menschlichen Nahrung verwendet worden, als 1900. Am der Spitze steht Berlin mit 12.299 Pferden gegenüber 11.610. Dann folgen Regierungsbezirk Breslau mit 7.107 gegen 6.640, Regierungsbezirk Danzig mit 6.922, Regierungsbezirk Königsberg mit 4.407 u. f. w. Die wenigsten „Schlachtrosse“ haben die Regierungsbezirke Posen, Bromberg und Gumbinnen mit 126, 110 und 16 Pferden pro Jahr aufzuweisen.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg, Dampf-, Bannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends **Ernst Kretschmer,** Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massur. (Für Damen weibliche Bedienung. Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.)

Politische Rundschau.

Westphalen.

Der Kaiser hat dem Komitee für die Errichtung eines Boyling-Denkmals in Berlin 1000 Mark überwiesen. Für die Schulbauten im Osten hat der Kaiser aus seinem Dispositivfond folgende Bewilligung: zum Bau einer katholischen Schule in Schrotfom 20000 Mark, einer solchen in Embin 7000 Mark, einer protestantischen Schule in Schlotwitz 11 300 Mark und zum Erweiterungsbau der katholischen Schule zu Groß-Morin 1700 Mark.

Die diesjährige Kaiserparade beim 5. Armeekorps findet das erste Mal in der Provinz Westfalen und zwar auf dem Griezlerplatz bei dem Dorfe Lantia, ungefähr 6 Kilometer von der Stadt Westfalen, statt.

Es sind nach einer Erklärung der sächsischen Regierung im Kantlage bisher fünf weibliche Fabrikinspektoren tätig; an einzelnen Stellen soll ein mitrechenndes Ergebnis vorhanden sein, während an anderen Stellen noch Platz zu wünschen übrig bleibt. In Dresden, wo man die Aufsicht nicht auf das Abhalten von Sprechstunden beschränkt hat, hat diese Dame auch mit gutem Erfolg etwa 200 Fabrikbetriebe selbständig im letzten Jahre revidiert. Daß die Regierung zu der weiblichen Fabrikinspektion Vertrauen hat, geht daraus hervor, daß die Dresdener Aufsicht in den nächsten Sommer Erhebungen über die Ursache der Betriebsstörungen anstellen soll, die bei den in Glasröhrenbetrieben beschäftigten Frauen von Vornen beobachtet werden.

Am 1. April tritt die neue Abteilung des kaiserlichen Statistischen Bureaus, welche die bisherigen Funktionen der Reichskommission für Frauenberufsausschüsse in sich faßt, in Tätigkeit. Bekanntlich setzen sechs Mitglieder des Bundesrats und sechs Reichstagsabgeordnete diese Abteilung bilden.

Der Verein „Dresdener Presse“ hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, für baldige Abschaffung des journalistischen Zugszwanges eintreten zu wollen. Der Verein „Leipziger Presse“ hat sich dieser Petition angeschlossen.

Die vom Bundesrat beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Reichsbeschaffengesetz sollen am 1. Januar 1903 in Kraft treten, vorausgesetzt, daß sämtliche Einzelstaaten sich dahin mit den erforderlichen Vorbereitungen und Einrichtungen fertig sein werden.

Der allmähliche Anstieg des Preises für die Erzeugung eines Landwirtschaftsproduktes für das Gesamtjahr. Der Großpreis von Getreide, der auf dem jüngsten parlamentarischen Abend in Darmstadt an den Tisch, an dem die sozialdemokratischen Abgeordneten saßen, mit den an den sozialdemokratischen Abgeordneten gesprochenen Worten getreten ist. „Man hat sich das vorige Mal haben und brühen sehr darüber aufgeregt, daß ich mich mit Ihnen unterhalten habe. Mir hat es nicht geschadet, wohl aber Ihnen bei Ihren Genossen!“

Der „Regierungsbeobachter“ gibt bekannt, daß vom ersten April an im Kadetepolytechnikum in Russland nach Deutschland und Österreich-Ungarn eine neue Bestimmung in Kraft tritt, wonach für Kadete die mehr als fünf Kl.

wegen, die Beförderungsgelder bei der Aufgabe bezahlt werden können. Die Bestimmungen für die sogenannten collis postaux bleiben unverändert.

Die jüngsten Studentenunruhen in Peking haben bewiesen, daß die englischen Arbeiter in ausführenden Berufen. So wird dem Oberster gefährlich. Die Unruhen in Kien waren, nach Privatmitteilungen aus jener Stadt zu schließen, bedeutend größer, als man in Telegrammen angeht. Diese Telegramme hatten wie üblich durch die Hände der Regierungsgesandten zu gehen. Unter den Agitatoren befanden sich nicht nur Studenten, sondern auch Arbeiter und Leute der gebildeten Klasse. Die Unruhen begannen bei der Klage der Studenten nach den Weisheitslehren. Die Studenten beschwerten sich hauptsächlich über die neuen, von General Monowicki, dem Unterrichtsminister, eingeführten Bestimmungen, während die Arbeiter sich darüber beklagten, daß sie mit ihren Familien hungern müßten, weil sie keine Beschäftigung finden könnten. Die Demonstrationen begannen am 14. März. Die Studenten, Arbeiter und Bürger versammelten sich unter einer roten Fahne, die sofort von der Polizei weggenommen wurde. Es entspann sich nun ein Kampf, in welchem verschiedene Studenten fielen, während einige Frauen durch die Weisheitslehre der Rosen verunehrt wurden.

Frankreich.

Sonwohl die französische Deputiertenkammer als auch der französische Senat haben von der Regierung verlangt Kredit von 5000000 Francs für Louvetts Reise nach Japan. Hierbei gelangte der Wortlaut des Einladungsbriefes, welches Jar Nikolaus an den Präsidenten der französischen Republik gerichtet hat, zu allgemeiner Kenntnis. Es heißt in diesem Schreiben: „Unter dem angenehmen und tiefen Eindruck eines unvergeßlichen Aufenthaltes in Frankreich in vergangenen Tagen seien wir, die Kaiserin und ich, gern, daß der sehr geschätzte Präsident der französischen Republik uns nächsten das Glück und das Vergnügen bereiten wird, ihn wiederzusehen, indem er einige Tage bei uns zubringen wird. Es wird Ihnen, denke ich, angenehm sein, bei dieser Gelegenheit den Demut von der Einmütigkeit der warmen und aufrichtigen Gefühle entgegenzunehmen, welche Russland mit dem befreundeten und verbündeten Frankreich verbinden.“

England.

Das englische Budget zeigt die verlässliche Einwirkung des nun zweieinhalb Jahr dauernden Krieges in Südafrika. Es weist in Einnahme 145 und in Ausgabe 169 1/2 Millionen Pfund Sterling auf, mithin ein Defizit von 24 1/2 Millionen. Da die Budget-Erhebungen der Schatzkammer in Bezug der Kriegsausgaben zu gering berechnet sind und ca. 16 Millionen Pfund höher veranschlagt werden müssen, so dürfte das diesjährige Finanzjahr mit einem Defizit von ca. einer Milliarde Mark abschließen!

Türkei.

Die Worte lautete die im Besitz einer englischen Gesellschaft befindliche Eisenbahnlinie Saida-Damaskus für 135000 türkische Pfd. jurisd. Der Vertrag wurde von den Beteiligten endgültig angenommen.

Bulgarien.

Die diplomatischen Vertreter Österreich-Ungarns und Russlands in Sofia unternehmen bei der bulgarischen Regierung ernste Schritte wegen des makedonischen Kommisses. Die bulgarische Regierung erklärte, sie begünstige niemals die Umtriebe des Kommisses da dieselben geeignet seien, Unruhen in Makedonien hervorzurufen und sie verpasse, die strengsten Maßnahmen zu ergreifen, um die Wandeinbildung in Bulgarien zu verhindern und den Durchzug ordnungsgemäßer Elemente nach Makedonien hienzuhalten.

Amerika.

Sonwohl von englischer, wie auch von russischer Seite werden Bemühungen gemacht, die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer Stellungnahme angeht der beiden Zweifeln in Ostasien zu bewegen. Die Londoner „Daily Chronicle“ erzählt aus Washington, Russland und Frankreich seien beauftragt, von der amerikanischen Regierung eine Definition ihrer Stellung gegenüber dem englisch-japanischen und dem russisch-französischen Bündnis zu erlangen. Im Besonderen sei die Forderung der amerikanischen Regierung folgende: Es sei eine Erklärung abzugeben, da beide Allianzen die Festhaltung des Status quo anstreben, die Erhaltung der Integrität Chinas und die Aufrechterhaltung des Prinzips der offenen Tür bezwecken. Die Vereinigten Staaten billigen diese drei Ziele und seien mit den ausgeprochenen Absichten der beiden Allianzen durchaus einverstanden. Das ist natürlich nur eine ausweichende Antwort.

Japan.

Die finanzielle Lage in Japan bessert sich. Die Goldreserve der Zentralbank weist ein Plus von 12 1/2 Millionen Yen gegen den entsprechenden Monat im Vorjahre auf. Ueberdies betragen in der Zentralbank die Deposits von Privatbanken, für welche keine Zinsen bezahlt werden, mehr als 20 Millionen. Da nun diese Banken gewöhnlich die bedeutendsten Darlehensnehmer sind, ist es klar, daß der Geldmarkt sich in der Hauptstadt von der Klemme erholt hat, die durch Spekulationen nach dem Kriege hervorgerufen wurde.

England und Russland.

Ueber die Friedensausichten wird verschiedenes erzählt. Selbstverständlich erzählen die hiesigen Engländer, daß die Bureau im Frieden geübt hätten. Einen kleinen Fortschritt kann man allerdings darin sehen, daß nun denn doch von einer Burenregierung gesprochen wird, während es früher so etwas gar nicht gab, sondern nur Revolutionen. Um die Schindelmehrheiten über das Friedensangebot der Buren und ihre verzweifelte Lage glaubwürdiger zu machen, lägen die englischen Zeitungen, Krüger habe von dem Boregen nichts genutzt und sei ganz übermäßig gewesen, während man sich erinnern wird, daß bereits vor ca. drei Wochen geheime Nachrichten an Krüger gelangt sind, über die Stillbewegung beobachtet wurde. Die geheimen Nachrichten sind eben das gewesen, was sich jetzt abspielt. Der brave Krüger wird jedenfalls durchs Friedens schließen wollen, aber Wolffenz kommt und dieser ihm dann die sog. Buren vor der Nase wegschnappt. Das wäre natürlich sehr schmerzhaft. Japan soll selbst in seinen Zeitungsberichten, daß die Parlamen-

tärer allgemein Waffenstillstand anbieten wollten und mehr dergl. Unfug. Es ist Wasserflut stand vorläufig abgeschlossen und das im Interesse der Söldner, die fähig wieder bei Mübelsburg gefesselt wurden. Es wäre doch auch mit sich vereinigen, wenn nach Delarays glänzendem Siege und großmächtigen Handlungswegweise gegen Weiden die Buren nun plötzlich allen Mut verloren hätten. Aber es ist ein willkommener Vorwand, nun auch ebelmäßig zu sein und vielleicht das, was die Buren wollen und um das sie kämpfen, die Freiheit, ihnen zuzugestehen. Im Uebrigen aber werden die tapferen Söldner wohl auf der Hut sein, damit nicht trotz der Abmachungen des Waffenstillstandes während der Unterhandlungen hinterlistig gehandelt wird. Ja, so wohl kennen die Buren ja ihren edlen Geener.

Landwirtschaftliches.

Die Tierabteilung auf der 16. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Mannheim vom 5. bis 10. Juni 1902. Die wichtigste Abteilung auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung ist die Tierabteilung. Denn sofern genügende Vorrichtungen getroffen sind, daß die Tiere nicht nur in den Stallungen, sondern auch im Freien in der Bewegung geübt werden können, bietet sie das interessanteste, interessanteste und auch das schönste Bild der Ausstellung. Daher wird auch auf der 16. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche vom 5. bis 10. Juni in Mannheim stattfinden, die Tierabteilung die Aufmerksamkeit der Besucher in erster Linie auf sich lenken. Zwar hat diese Abteilung die gleiche Anordnung wie in früheren Jahren in anderen Städten, doch werden 373 Pferde, 720 Rinder, 210 Schafe, 363 Schweine und 200 Ziegen ausgestellt werden. Im Durchschnitt haben die Besichtigenden der einzelnen Wanderausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft während der Jahre 1887 bis 1901 367 Pferde, 968 Rinder, 544 Schafe, 408 Schweine, 80 Ziegen betragen. Demnach wird also die Besichtigung in Mannheim mit Pferden dem Durchschnitt entsprechen, dagegen die Besichtigung mit Rindern und Schafen eine geringere sein. Auch tritt die Schweineausstellung etwas zurück, während eine reiche Anzahl Ziegen angemeldet worden sind.

Von den zur Ausstellung kommenden Pferden sind 53 im Besitz von Staaten. Die Zustellung enthält 320 Pferde, die fast zu gleichen Teilen dem Warm- und Kaltblut angehören. Derselben bringt 76 Warm- und 14 Kaltblüter, Friesländer 21 Warm- und 54 Kaltblüter, Süddeutschland 55 Warm- und 100 Kaltblüter. Bei der Besichtigung aus Ostpreußen steht Mübelsburg an der Spitze mit 51 Pferden, demnach folgt mit etwa der Hälfte Schleswig-Holstein, Baden und Elsaß-Lothringen. An der Spitze der Besichtigung mit Arbeitspferden steht Baden mit 54, es folgt die Rheinprovinz mit 48, mit etwa der Hälfte Elsaß-Lothringen und Hessen.

Die Gesamtsumme von 720 Rindern setzt sich zusammen aus 553 Rindern der 33 hiesigen, 133 des Niederrheinlands und 33 des Schwarzen. An der Spitze der Besichtigung überhaupt steht Baden mit 193, darunter 163 Simmenthaler, Württemberg bringt 140, und zwar 74 Simmenthaler, 19 Rindberger und

Gabriele.

Novelle von A. v. Sente n.

17.

„Gott hatte einen langen Urlaub gehabt, denn sein Arm war nach einer schmerzhaften Operation fest gelassen und der ärztliche Eingriff hatte wiederholt werden müssen. Der Patient war aber durch die äußerst schmerzhaften Prozeduren bereit, es zu tun, wenn es sich erst vollständig erholen konnte. — Nun war er geheilt und kam, wie er geschickten, frisch und gesund wieder nach seinem kleinen Häuschen.“

Aber was war während seiner Abwesenheit nicht Alles vorgefallen! Springen hatte es damals bei der einen Werbung nicht bemerken lassen, „er wolle dem jungen Mädchen Zeit lassen“, hatte er zu Frau von Lindenbergs gesagt, und die Großmama, die den Affessor hoch schätzte, war immer wieder in die Entfalten gebrungen, seinen ausdauernden Bemühungen nachzugehen.

„Du wirst es denken, Gabriele“, hatte die alte Dame eindringlich gemeint, „aus kindlichen Leidenschaft ein Glück zurückgewinnen zu haben, das dir nicht so bald wieder bieten dürfte. Springen hat einen ehrenvollen Charakter, ein weiches, liebeswarmes Herz und seine äußeren Verhältnisse sind die Regel nicht besten. Bedenke, mein Lieblich, wie jetzt jeder nach sich selbst und Gut strebt, ohne oftmals die Person einer eingebundenen Beachtung zu unterwerfen; sprich es für Springers Wohlgefallen, daß er ein ganz armes Mädchen sein nennen möchte, nur weil es ihm gefällt!“

„Ja, Großmama“, entgegnete das junge Mädchen, „ich achte Herrn Springen, ich möchte die Frau sein, die er nicht betrügen. Ich kann mein Herz nicht zwingen, ihn zu lieben, und ich darf ihm meine Hand nicht geben ohne mein Gewissen.“

Direkt hatte von da ab die Großmama nichts mehr von Gabriele von ihrem Heilungsumstand verstanden lassen, aber sie schaute oft und sprach von dem Engagement der letzten Jugend, von den überkommenen Ideen, die mit der modernen Erziehung dem jungen Wesen eingetroffen würden u. s. w., und mit immer größerem Interesse gab Gabriele, daß die Großmama ihr immer. Gott sollte verzeihen; ihr liebste Frau von Lindenbergs er mußte die Absichten der alten Dame besiegen und Gabriele den alten Platz im Herzen der Großmama zurückerobern helfen.

Das große Zimmer war wieder ausgeräumt, und heute stand Erla, lieblich wie eine weiße Wolf, neben Gabriele und erwartete die jugendlichen Gäste, während der Direktor mit seiner Gattin im seitlich geschmiedeten Wohnzimmer der älteren hatten.

Der Dank war in besonders gehobener Stimmung, denn sein vorgelegter Gerichtspräsident, dessen Tochter mit einem Rittmeister in Wehlen verheiratet war, hatte das Wohlwollen bei seinen Kindern verliebt und wollte diese heute zu Dahlgrens begleiten.

Grafes kamen zuerst: „Hören Sie, das ist eine kapitaler Idee von Ihnen, Herr Direktor“, hörten die jungen Mädchen Frau von Grafes tiefes Stimmchen aus dem Empfangsraum immer herüberhören, „das Sie einen Sitzenhalter geben, in meiner Jugend war es sehr Mode, daß man am 31. Dezember die Halle verankerte und meist kam.“

„Wir haben —“ hat Herr von Grafes seiner Frau ins Wort; aber das gemachte: „Heinrich, machst Du Deine Hand nicht ausbreiten lassen!“ wie ihn in die Schranken und er wandte sich, da in diesen Augenblick der Präsident erschien und die Anmerkungen der Liebe voll in Anspruch nahm, an seinen Schmeiglerin und inspelte, um die feierliche Begrüßung, die dem hochgeachteten Vorgesetzten zu Theil wurde, nicht zu führen: „Ich ersähe Ihnen das nachher!“ obgleich Herr von Sommer wußte, daß Herr von Grafes die interessan-

teste hatte beizubringen wollen, daß er sich ebenfalls an einem Spielverstehe verlost habe.

Der Präsident von Rosenhof war ein kleiner hagerer Mann in gebogener Haltung und streiftem Wesen und Frau Grafes hatte nicht Unrecht mit ihrer etwas unparlamentarischen Bemerkung, die sie dem Wirthe gegenüber machte: „Hören Sie, ihr Präsident ist aber schon ein rechter Tapferer!“

Gott war der nächste Gast, der erschien, und seine hatte er auch für Erla einen Strauß mitgebracht, den dieselbe mit einem schelmischen „Ich danke, lieber Dank!“ in Empfangnahme nahm.

Gabriele freute sich innig, wie wohl und statlich Gott wieder aussah, und bewilligte ihm gern den Rotzoll, um den er sie hat.

Die Jugend schien sich heute ganz besonders dem Vergnügen hinzugeben; auf allen Gesichtern trübte Luft und Freude.

Gott war so viel begehrt und umringt, daß Gabriele ihm noch gar nicht recht hatte sprechen können; da benutzte er eine längere Pause vor dem Souper und stellte sich zu ihr: „Aun, Erla, wie ist es Ihnen denn bei dem jungen Mann? Ich höre allerdings von allen Seiten, daß es Ihnen sehr gut geht, ich möchte es aber gern aus Ihrem Munde hören.“

Sie eigenhändiger Blick rührte dabei auf Gabrielens Jügel und — ich ihr beide Wunden in die Wangen. Gabriele hatte unermüdet die Hände gefaltet, wie ein künftendes Kind: „Möchten Sie, Herr von Gott, wenige Minuten nur wieder mein Dank sein, ich möchte Ihnen so gern eine recht innige Bitte aussprechen!“

„Nun wohl ich Sie bedanke an: „Wenn Sie denn durchaus in mir den alten traditionellen Vermittler in allen Theaterstücken sehen müssen, um Vertrauen zu mir zu haben, dann bitte; — ich muß aber bemerken, daß mir die recht wirksame Bühnenfigur gerade für die Wirklichkeit nicht so übermäßig verlockend erscheint.“

Litterarisches.

Von dem illustrierten Sonntagsblatt für das drückliche Haus „Grüß Gott“ ging uns soeben das Nr. 20 Bg. folgende VI. Heft des 18. Jahrgangs zu. Dasselbe hat folgenden Inhalt:

Vier neuen noch den Gedruckt. — Eucharistische Betrachtung XXI. XXIV. — Unter seiner Last ist sich selber XXI. XXIV. — Der neue Gedantand. — Danc ihm ab! — Trost die Fülle! — Einige Gnade. — Der Tag des Herrn. — Eine Gänge, die nicht angänzlich ist XXI. XXIV. — Der Wandertrieb der Biegel. — Geredeter Jern bei edler Liebe. — Ein neuer Mensch. — Wäber das Wärcen. — Die Jopane und das Gleichniss. — Doch zu etwas Nütz. — Ken den. — Berichtend der Zeitigkeit. — Das Patenspende. — Wan feste. — Deutsche und romantische Fremdenheit. — Nur in Gott. — Aus Welt und Zeit. — Unser Wärcen. — Dem Nüchtern. — Wärcen. — Genamntigens. — Anzeigen.

Beziehungen nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Verleger Greiner & Pfeifer, Stuttgart, entgegen.

Religiöse Nachrichten von Annaburg.
 Gottesdienste: Am 1. Ofterfeiertag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt, hierauf Beichte und heil. Abendmahl. Am 2. Feiertag, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.
 Schloßkirche: Am 1. u. 2. Ofterfeiertag, Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Herr Distionspfarrer Zinfenmangel.
 Burgen: Am 1. Ofterfeiertag, Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.
 Katholische Kirche: Am 3. Ofterfeiertag, Vorm. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt, wozu die Gelegenheit zur Beichte. Herr Parrec Strage-Torgau.

Standesamtliche Nachrichten.
 Standesamt Annaburg.
 Eintragungen im Monat Februar 1902.

Geburten:
 Am 2. Februar dem Parrec August Zinfenmangel (Schloß Annaburg) 1 S. Am 3. dem Maurer August Kühne (Burgen) 1 Z. Am 4. dem Fischer Ferd. Gähler 1 Z. Am 5. dem Buchbinder Paul Hoffmann 1 S. — Dem Arbeiter Wälf. Springer 1 Z. Am 15. dem Tischhändler Wälf. Simon 1 S. Am 16. dem prakt. Arzt Dr. Neumann 1 S. Am 17. dem Fabrikarb. Emil Lorenz 1 Z. Am 22. dem Fabrikarb. Ernst Jerich 1 S. Am 24. dem

Fabrikarb. Wälf. Harboer 1 S. Am 26. eine unehel. Geburt.
Eheschließungen:
 Am 16. Februar der Arbeiter Franz Heimrich Sieblich mit der Dienstmagd Ernestine Emma Miesch hier selbst.
Storbefälle:
 Am 8. Februar der Zimmermann Edmund Junge, 71 J. Am 12. Emma Selma Zimmermann, 10 J. Am 21. der Auszügler Ludwig Wolf (Burgen), 72 J.

von 95 Bg. bis Nr. 18, 65 p. Mt. Absolut kein Zoll zu zahlen, da die portofreie Gutsendung der Stoffe durch meine Seitenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direct von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seitenfabrikant (R. u. R. Postl.), Zürich.



Abfahrtsiten der Personenzüge von Annaburg und Jessen vom 1. Okt. 1901 bis 30. April 1902.
 Von Annaburg in der Richtung Wittenberg: Vorm. 5.24, 9.02, 11.00, Nachm. 2.52, 6.25.
 Von Jessen: Vorm. 5.34, 9.16, 11.12, Nachm. 3.04, 6.37.
 Von Jessen in der Richtung Jessenberg: Vorm. 9.14, 2.06, 4.42, 8.03, 11.12.
 Von Annaburg: Vorm. 9.26, Nachm. 2.18, 4.54, 8.14, 11.24.
 Von Söhdorf in der Richtung nach Berlin: Vorm. 5.29, 8.05, 9.54, Nachm. 5.05, 7.37 (an Wöghen u. Festtagen), 12.10.

Inhoffen's Kaffee
 Mäcke Wärf. Vom Pöcken der Beste Kaffeebohnen durch kräftigen Geruch, reichliches Aroma, höchste Ergiebigkeit. Stets frisch zu Originalpreisen von 50, 60, 70, 80 u. 90 Bg. per 1/2 Pfd. bei: **Bruno Fechner**, Zeitungsverleger.
„Henneberg-Seide“
 Schält nicht! Geht nicht wie Waße auseinander! — in Schwarz, weiß u. farbig für Blumen u. Rosen

Anzeigen.
 Mit dem gestrigen Tage verlegte meine Wohnung nach meinem neu erkauften Hause
in der Ackerstraße.
Gleichner, Zeitungsbote.
 Suche für meine **Conditor** zu Döbern einen
Lehrling
 unter günstigen Bedingungen. Zu erfragen im Annaburger Geschäftsgebäude bei **Hermann Beck**.

Gute Speise-Kartoffeln
 „Saxonia“, pro Ctr. 1.50 Mark, hat zu verkaufen
Jöhride, Axien.
 Bestellungen nimmt Herr Forster Weinmeyer (Steingutfabrik) entgeg.
 Zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** bringe mein
Möbelfuhrwerk
 in empfehle nde Erinnerung.
Aug. Acker.

Rothkleeamen
Riesenspörgel
Runkelrübenkerne
Reygras
Thymotheegras
Seradella, sowie sämmtl.
Gemüse-Sämereien
 in bester feinfähiger Waare empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Husten stillen
 die bedürftigen u. feinführenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
 2740 notariell begl. — Jegan. verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Seichtheit, Katarch u. Verschleimung.** Dafür Angebotenes weite jurücl. Bad. 25 Pf.
 Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

Werder'sche
Früchte-Conserven:

Kirschen, entstein	1,25	70
Birnen, weiß u. rot	1,15	65
Erbsbeeren	—	85
Heinlemlanden	1,15	65
Mirabellen	—	60

 Pfirsische, ganze Früchte, 1 Pfd.-Dose 70 Pf., in bester Qualität, empfiehlt
Otto Riemann.

Auktion.
Donnerstag den 3. April d. Js.
 von 9 Uhr Vormittags ab sollen im **Hollmig'schen Gasthof in Annaburg** 2 braune Ackerpferde, 4 fette Kühe, sowie eine große Anzahl Wirtschaftsgegenstände, darunter Acker- und Antzshwagen, Säpfiten, Acker- und Büschelgeschirre, sonstige Ackergeräte, Ketten, Fässer, Risten u. s. w.
 zum Meistgebot gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Die Hollmig'schen Erben.

Hädel- und Rübenschneide-Maschinen, Schrotmühlen, Kartoffelquetschen, Brückenwaagen aller Größen, alle Sorten Ofenthiere, Ofenwöste und Platten, Bratkasten und Kochmaschinen, Deutsche und engl. Werkzeuge
 empfehle zu billigen Preisen.
Reparaturen an vorstehend genannten Artikeln sowie alle in mein einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
W. Mauer, Zeugschmiedemstr.

But Frühjahrs-Saison
 bringe mein aufs reichhaltigste angefülltes Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren
 zu soliden Preisen empfehlend in Erinnerung.
 Große Auswahl in Sport- und Strandschuhen. Ferner empfehle sämmtl. Feder-Conservierungsmittel und **Ladie etc.**
Wilhelm Freidank, Schuhmachereiser.
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen in kürzester Zeit.

Etwas ganz Neues für die Osterzeit
Ostara-Papier
 in Couverts, enthaltend 10 brollige Wäber und 10 Wärmoriblätter zum Schneiden der Osterscier.
 Sehr effektvoll! Einfach im Gebrauch!
 Zu haben in der **Apothete Annaburg.**

Braunschweiger Gemüse-Conserven,
 von **Max Koch**, Hoflieferant, Braunschweig,
 als: **Stangenspargel**, starker, 2 Pfd.-Dose 2,10, 1 Pfd.-Dose 1,10 Mt.
Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 1,75 Mt., 1 Pfd.-Dose 90 Pf.,
Bredhspargel mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose 1,45 Mt., 1 Pfd.-Dose 80 Pf., 1/2 Pfd.-Dose 45 Pf.,
Junge Erbsen, 5 Pfd.-Dose 1,50 Mt., 3 Pfd.-Dose 95 Pf., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 1 Pfd.-Dose 45 Pf.,
Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 65 Pf., 2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 30 Pf.,
Junge Bredhbohnen 1 Pfd.-Dose 30 Pf., **Morcheln** 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf., **Ananas** in Scheiben, 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf.
 empfiehlt
Otto Riemann.

Hermann Meyer
 Annaburg, Ackerstraße
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
 empfiehlt für nicht mehr der Saison entsprechende **Räder** seine neuengerichtete
Bernickelungs- & Emailir-Anstalt.

Eine weithin renomirte, durchaus leistungsfähige
Reinigungs- und chemische Wäscherei
 (Etablissement 1. Ranges) übertrag mit einer **Annahmestelle** und empfehle ich mich zur Reinigung von **Wäschereien zum Anfarben und Reinsigen** jeder Art **Damen- u. Herrengarderobe** (auch unzertrümmt), von **Sammeln, Federn, Wändern, Wäbelstoffen, Gardinen** etc. **Mäßige Preise.** **Schömoderne Farben.** **Rasche Lieferung.**
G. Albrecht, Putzhandlung, Annaburg.

Braun'sche prachtvolle Eierfarben
 und **Mifado-Papier**
 zum bevorstehenden **Osterfest** empfiehlt a. Paket 5 u. 10 Pf. die
Drogerie + Annaburg
D. Schwärze.

Chinesische Nachtigallen,
 das ganze Jahr schlagend, Stck. 4 Mt. Prima abgehörte Doppelschläger, Stck. 5 Mt. Plane Reisküsten und Afrikanische Brachfinken, jüngere Sängler Paar 2.50, 5 Paar 10 Mt. Versandt geg. Nachnahme. Garantie Leb. Ankauf. L. Förster, Vogel Export, Chemnitz 1/Sa.

ff. harte Schladwuch
 a Pfd. 1,20 Mt.,
Schmeer
 a Pfd. 70 Pf.
 empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Jede iparsame Hausfrau
 probiere
Jürgens-Kaffee
 Niederlage bei:
Carl Utnehmer.

Garantirt reinen
Schleuder-Honig
 in Gläsern zu 80 Bg. n. 1,40 Mt. empfiehlt die
Apothete Annaburg.
 Gläser werden zum Wiedereüllen mit 20 ¢ zurückgenommen.
 1/4 **Kaufloose**
 (48 Mark) zur 4. Klasse 206. **Preuß. Klassen-Lotterie** hat noch abzugeben Königl. Lotterie-Einnahme Liebenwerda C. Ziehlke.

Jollinhalts-Erklärungen
 sind zu haben in der Exped. d. Bg.
Gasthof Waldschloßchen.
 Am 1. Ofterfeiertag

Concert
 der Nohr'schen Musik-Kapelle.
 Anfang 8 Uhr.
 Am 2. Feiertag, Nachm. 4 Uhr:
Tanzmusik.
 Es ladet freundlich ein
J. D. Georg Kreier.

Schwarzer Adler.
 Während den Feiertagen empfehle meine **gutgepflegten Biere**, als: **ff. Köstlicher Schwarzbier, Blume des Ofterfestes** und **ff. helle Lagerbiere**, sowie **vorzügliche Speisen** und **Delikatessen**, und bitte um gütigen Zuspruch.

Am 2. Feiertag, Nachm. 4 Uhr:
Tanzmusik
 im **Spiegelglatten Parket-Saal**, wozu ergebenst einladet
T. Lehmann.
Ader's Neue Welt.
 Am 1. Ofterfeiertag empfehle **gutgepflegte ff. Biere** sowie **vorzügliche Speisen** etc. und bitte um gütigen Zuspruch.

Am 2. Feiertag:
Tanzmusik.
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Musik v. 20. Inf.-Regt. (Wittenberg).
 Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplattige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Abgehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Sonnabend, den 29. März 1902.

VI. Jahrg.

An unsere Leser!

Zum bevorstehenden Quartalswechsel bringen wir die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements auf die **Annaburger Zeitung** in Erinnerung und laden ergebenst dazu ein. Auch die kommenden Monate werden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Fülle von Ereignissen bringen, über die unterrichtet zu werden das berechtigte Verlangen eines Jeden ist, er sei Beamter oder Geschäftsmann, Landwirth, Handwerker oder Arbeiter.

Und da der Werth einer Zeitung nicht in der Menge des bedruckten Papiers, sondern in der reichhaltigen und übersichtlichen Zusammenstellung des Inhalts besteht, so glauben wir unser Blatt allen Lesern zum Weiterbezug auch für die Frühjahrs- und Sommerzeit empfehlen zu können, insofern als es in seiner Eigenart als **Lokalblatt** und **Vertreter der heimathlichen Interessen** durch fremde Zeitungen nicht ersetzt werden kann.

Als **Lokal- und Heimatblatt** ist die **Annaburger Zeitung** denn auch in immer weiterer Umfange nicht nur in den Dörfern und Familien unserer Ortes und dessen Umgebung, sondern auch fast überall da zu finden, wo frühere Bewohner unserer Gegend in der Ferne weilen. Hier am Orte seines Entstehens stellt sich unser Blatt in den Dienst der Allgemeinheit, aller gemeinnütziger Bestrebungen, ist es ein getreues Spiegelbild des Lebens und Treibens unserer Heimath, dem die auswärtigen, fremden Zeitungen völlig interesselos gegenüberstehen.

Da kann es fernerhin nicht anstehen, daß gerade ein **Lokalblatt** als **zweckentsprechendes und überaus wirksames Injektionsorgan** für Behörden, sowohl für Vereine, Geschäftsleute und Bediente sich bewährt, und so laden wir daher zum Abonnement auch zum fleißigen Zutreten in unserer Zeitung freundlichst ein.

Dochachtungsvoll

Redaktion und Expedition der „Annaburger Zeitung“.

Ostern.

Welch Glück! zu leben in dem Frühlingssauer, Voll heil'ger Andacht in der Christenheit; Wo Poesie besingt unsern Glauben, Die Hoffnung fährt zu unsrer Freudezeit.

Die Tage kehren lebensvoll uns wieder, Entschlafen wachen in uns klar und rein; Dem Frohen liegt gelte unsre Verdrie, Des Trübsen Lehre nimmt uns für ihn ein.

Erinnerung spricht zu uns von frohen Tagen, Aus unsrer Kindheit Zeit — es ist kein Wahn; War es doch Christus' Ziel — sein brünnlich Streben —

Für Menschenglück ging er die rauhe Bahn.

O heil'ges Fest — der Frühling fordert Rechte, Die Vogel kommen aus dem Süden heim; Arg kämpft Natur mit Wind und rauhen Nächten,

Doch Herrscherin will Approbrite sein.

Die starre Dede bricht die goldne Sonne, Sie heubert Freude — sie beglückt das Herz; Die Berken kämmeren lüftlich in den Lüften, Das Eis zerfließt, bezugungen hat's der März.

Und jetzt beginnt der reiche Gottesseggen, Das Glück der Arbeit — birgt viel frohe Lust; Und zu dem thätig Schaffen, zu dem Wollen — Begeistert der Gelang aus voller Brust.

Der Lenz ist da! zu jubeln lacht die Vogel, Die Knospen schwellen — Blüthenchen sprechen auf Grün werden Wiesen — und besaunt die Wälder,

Nichts hält Natur mehr auf in ihrem Lauf. O Christenheit, daß es Dir ewig bleibe, Das schöne, heil'ge Auferstehungsfest; Ihr alle müßt genießen der Liebe — Die Christus brachte — den Euch nie verläßt.

Peter Kimmly.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Bauen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends
Rathschulldrager u. ärztl. gekräft. Wasser. (Für Damen weibliche Bedienung.)
Zu sprechen täglich von 9—11 Uhr Vorm. und 2—3 Uhr Nachm.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Vom 1. April ab werden die Postkassier wieder von Morgens 7 Uhr ab für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

— (D.-G.) **Ostern!** Was giebt es von diesem doch alles zu plaudern, zu schreiben und zu dichten — so viel, unzählig viel, daß die vorliegende Feinnummer unserer Zeitung in der Tiefe eines Kurzbuches hätte gedruckt werden müssen, wenn wir uns daran geben haben, all und jedes von dem fröhlichen, fetigen Feste auch nur ein klein wenig ausführlicher zu besprechen. Da steht z. B. oben das mit einer regulären Revolution gleichwerthige „große Reinemachen“ unserer vererbten Hausfrauen, das Buzen, Baden und — doch Schmelzen wir lieber von diesem Thematik und Scherzhaft das weit angenehmerer Jagden des von uns allen hoch willkommen geheißenen Osterfestes. Es sind bezeichnende unbillige Opfer im Gegensatz zu den Thier- und anderen Opfern, welche die heidnischen Germanen der Lichtgöttin Ostara darbrachten, von denen aber unsere heutigen Sitten und Gebräuche herkommen, die, wie schon erwähnt, kaum anzuzählen sind. Außer dem Oestri nennen wir nur das Osterlamm, das bei Griechen, Serben und Bulgaren in hohem Ansehen steht, die Mar von Ostereisen, das in Hannover und Weisfalen übliche Abtrennen von Osterweizen, das geheimnißvolle Schöpfen des Osterwassers in der Kirche des Ostermorgens, wie es fast überall in Deutschland von jungen Mädchen ausgeübt wird. So wird es für Jung und Alt Abwechslung und Freude genug zum Feste geben, und wenn wir noch einen Wunsch gern erfüllt sehen möchten, so ist es der, daß uns ein recht schönes Osterweizen festere sein möge, damit wir hinauszuwachen können ins Freie, um uns hier des Wiedererwachsens der Natur zu freuen. So möge denn, das ist unser Wunsch, ein jeder unserer Leser recht glückliche und gesegnete Feiertage erleben, und, ist die kurze der Ruhe und Erholung vorüber, dann mit frischer Kraft und neuem Muth wieder an das allgemöhnliche Tagewerk gehen und hoffnungsvoll der kommenden besseren Jahreszeit entgegensehen.

Schon ist die Kästchen! Die Umfiste, daß Erwaachene und Kinder die ersten Triebe von Weiden u. f. w., die sogenannten „Kästchen“, abreißen und nach Hause tragen, kann man recht häufig beobachten. Sie bedenken nicht, daß diese Kästchen die erste Nahrung für die Bienen bilden, die an warmen Tagen ausfliegen, um sich Nahrung zu suchen. Reist werden die Reiser dann zu Hause ad hoc bei Seite gelegt und verdorren, manchmal werden sie schon unterwegs weggeworfen. Die Imker sind über diesen Vandalen sehr ungenügend und das mit Recht. Die Eltern sollten ihre Kinder dahin belehren, daß sie im Interesse der Bienen das Abreißen der „Kästchen“ unterlassen.

Orgau. 27. März. Am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr verstarb plötzlich nach kurzem Krankenlager der Redakteur des „Torgauer Kreisblattes“ Herr Carl Fügner im 64. Lebensjahre.

Wittenberg. 24. März. (Einer ungläubigen Gemeinheit) hat sich der hier geborene 45jährige Droguist A. Wintler schuldig gemacht. Wintler, der verheiratet ist, seine auswärts wohnende Familie aber verlassen hat, lag hier, den großen Herrn spielend, mit einer **colorchecker CLASSIC** Farbkarte vor sich, die er zur Kontrolle seiner Farbwiedergabe benutzte. Die Karte zeigt eine Reihe von farbigen Quadraten, die er zur Kontrolle seiner Farbwiedergabe benutzte. Die Karte zeigt eine Reihe von farbigen Quadraten, die er zur Kontrolle seiner Farbwiedergabe benutzte.

Orgau. 24. März. Der Kreisrat hielt am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab, in der die Erhebung einer Kreisbundessteuer zur Bezahlung kam, deren Einführung der Kreisrat bereits in seiner letzten Sitzung grundsätzlich beschlossen hatte. Nach längerer Debatte wurde die in Entwurf vorliegende Ordnung mit der Maßgabe angenommen, daß die Steuer 3 Mark für jeden im Kreise gehaltenen Hund betragen soll. Die Ordnung tritt mit dem 1. April in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an wird also auch in den Stadt- und Landgemeinden, wo bereits

eine Steuer auf Hunde ruht, noch eine solche vom Kreise erhoben. Ausgenommen von der Besteuerung durch den Kreis sind nur Hunde, die auf einem betagenen Geschäfte zur Bewachung gehalten werden, und zwar für ein Geschäft nur je ein Hund; Hirten- und Nachtwächterhunde, und zwar für Hirten zwei Hunde, Nachtwächter ein Hund; Hunde im Gewerbebetriebe als Viehhunde benutzt werden, ferner Hunde von Forst- und Jagdforst-Beamten, sofern diesen die Berechtigung zum Waffengebrauch zusteht, höchstens jedoch je zwei Hunde werden.

Jessen. 23. März. Fast alljährlich werden hier Hochwasserfluthen durch die Schwarze Elbe verursacht. Auch höhere Orts ist man der Ansicht, daß die Wasserfluthen durch Befestigung der Staumwerke an der hiesigen Ostermühle zum großen Theil behoben würde, und wird daher beabsichtigt, dem Wälderbefitzer Arie die Wasserkraft abzulaufen. Dieser verlangt 125,000 Mk. und sind hierzu an Staats- und Provinzialkassen 60,000 Mk. in Aussicht gestellt. Es sind nun Kosten und Schwere um eine Bewilligung von je 7500 Mk. angegangen worden, den Rest der Staumwerke will der Kreis Schmelze übernehmen. Unsere Stadtverordneten haben nun in Uebereinstimmung mit einer Bürgervereinskommission die 7500 Mk. bewilligt mit der Maßgabe, daß der jeztige Besitzer die Staumwerkentrichtung am 1. Mai d. J. anfertigt.

Orgau. 27. März. Am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr verstarb plötzlich nach kurzem Krankenlager der Redakteur des „Torgauer Kreisblattes“ Herr Carl Fügner im 64. Lebensjahre.

Wittenberg. 24. März. (Einer ungläubigen Gemeinheit) hat sich der hier geborene 45jährige Droguist A. Wintler schuldig gemacht. Wintler, der verheiratet ist, seine auswärts wohnende Familie aber verlassen hat, lag hier, den großen Herrn spielend, mit einer **colorchecker CLASSIC** Farbkarte vor sich, die er zur Kontrolle seiner Farbwiedergabe benutzte. Die Karte zeigt eine Reihe von farbigen Quadraten, die er zur Kontrolle seiner Farbwiedergabe benutzte. Die Karte zeigt eine Reihe von farbigen Quadraten, die er zur Kontrolle seiner Farbwiedergabe benutzte.

Orgau. 24. März. Der Kreisrat hielt am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab, in der die Erhebung einer Kreisbundessteuer zur Bezahlung kam, deren Einführung der Kreisrat bereits in seiner letzten Sitzung grundsätzlich beschlossen hatte. Nach längerer Debatte wurde die in Entwurf vorliegende Ordnung mit der Maßgabe angenommen, daß die Steuer 3 Mark für jeden im Kreise gehaltenen Hund betragen soll. Die Ordnung tritt mit dem 1. April in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an wird also auch in den Stadt- und Landgemeinden, wo bereits

11 610. Dann folgen Regierungsbezirk Breslau mit 7 107 gegen 6 640, Regierungsbezirk Düsseldorf mit 6 922, Regierungsbezirk Stralsund mit 4 407 u. f. w. Die wenigsten „Schlachtrufe“ haben die Regierungsbezirke Bosen, Bromberg und Gumbinnen mit 126, 110 und 16 Pferden pro Jahr aufzuweisen.